

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnement-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariiborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Rumänien wieder vor kritischem Tag?

Mögliche Ausschaltung des Regierungsrates

Also doch Krieg?

Ranonendonne im Fernen Osten.

Die Lage an der chinesisch-russischen Grenze wird mit jedem Tag brenzlicher. Man könnte glauben, daß die Kriegsgefahr vorüber sein müßte, nachdem schon so viele Monate seit dem russisch-chinesischen Bruch vergangen sind, ohne daß es zu großen Verwicklungen gekommen ist. Dies zu glauben wäre jedoch ein Irrtum. In Wahrheit hätten die Russen auch im Falle einer sofortigen Kriegserklärung viele Wochen, wenn nicht gar Monate gebraucht, um den Kampf aufzunehmen zu können.

Die Mandschurei liegt vom eigentlichen Russland rund 10.000 Kilometer entfernt, der Sibiriens-Express braucht 8 bis 10 Tage, um diese Strecke zurückzulegen. Ein Militärszug müßte auf der streckenweise eingleisigen Bahn noch viel mehr Zeit in Anspruch nehmen. Als Russland vor 25 Jahren in derselben Mandschurei den Krieg gegen Japan führte, gingen auch viele Monate vorüber, ehe die kriegerischen Handlungen in vollem Ausmaße vorstatten gehen konnten. Und in organisatorischer und verlehrstechnischer Hinsicht hat man in Russland, besonders in Sibirien, in diesem Vierteljahrhundert keine besonders überwältigenden Fortschritte gemacht.

Schon aus strategischen Erwägungen allein müßte also Sowjetrussland Zeit zu gewinnen suchen, bevor es den Kampf mit China aufnimmt. Außer strategischen Erwägungen spielen jedoch die politischen und wirtschaftlichen mit. Diese politischen und wirtschaftlichen Erwägungen gehen dahin, den Krieg mit China so weit wie möglich zu vermeiden, selbst unter Drohung des endgültigen Prestigeverlustes im Fernen Osten, wozu es Sowjetrussland nicht viel fehlt. Jeder großangelegte Krieg — und heute kann eine Großmacht nur einen großangelegten oder keinen führen — bedeutet für Sowjetrussland eine elementare Katastrophe. Der wirtschaftliche Aufbau, an dem mit so großer Mühe gearbeitet wird, müßte dann wohl in Stockung geraten — und gerade von diesem wirtschaftlichen Aufbau hängt die Existenz des Sowjetregimes in Russland ab! Politisch betrachtet, könnte der Krieg in China der Anlaß zu der militärischen Einigung anderer interessanter Großmächte sein — auch dieses Risiko kann Sowjetrussland nicht auf sich nehmen. Kurzum: ein Krieg wäre für Sowjetrussland heute ein großes Unglück.

Und doch scheint die Entwicklung der Dinge dahin zu gehen, daß ein Krieg schwer zu vermeiden ist. Die chinesische Regierung in Nanking und Mukden ist zu energisch an die Ausrottung alles Sowjetrussischen in China herangegangen, als daß man in Moskau sich auf die Dauer ruhig verhalten könnte. Die Hinrichtungen der Sowjetbürger in China, Hinrichtungen, denen keine öffentlichen Gerichtsverhandlungen vorangehen, müssen notgedrungen zu ähnlichen „Gegenmaßnahmen“ Sowjetrusslands führen. In der Note, die das Moskauer Außenkommissariat dem deutschen Generalkonsulat am 28. September übergeben hat (Deutschland hat be-

U. B u l a r e s t, 6. Oktober.
Patriarch Miron Cristea, das zweite Mitglied des Regierungsrates, hat seine Stelle dem Ministerpräsidenten Maniu zur Verfügung gestellt. Als Grund gab er seinen angegriffenen Gesundheitszustand und sein hohes Alter an.

In politischen Kreisen sieht man hinter diesem Rücktritt eines Mitgliedes des Regierungsrates politische Beweggründe.

U. B u l a r e s t, 6. Oktober.

Der Gesundheitszustand des Mitgliedes des Regierungsrates Buzdugan hat sich heute abends ungemein verschlechtert. Das Herzleontium stellte Lungenentzündung und Urtümie fest. Die Ärzte haben bereits alle Hoffnung verloren. Die Kräfte des Kranken lassen rasch nach.

Die „Dimineaga“ betont, daß im Sinne des Gesetzes der Aussall eines Mitgliedes

des Regierungsrates auch den Aussall der beiden übrigen Mitglieder nach sich zieht und daß die Herrschergewalt dann auf den Ministerrat übergeht. Deshalb werde der Verlauf der Krankheit Buzdugans mit so regem Interesse verfolgt. Wie das Blatt erfährt, hat Ministerpräsident Maniu die umfassendsten Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Staate getroffen, falls die Ereignisse eine unerwartete Wendung nehmen sollten.

Benizelos in Beograd

Er wird auch von S. M. dem König in feierlicher Audienz empfangen werden

Mit dem Budapester Schnellzug traf heute um 11.30 Uhr der griechische Ministerpräsident Venizelos in Beograd ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich zu seiner Begrüßung Außenminister Dr. Marinovits, Hofminister Festi, der Althener Gesandte Vassilios, der griechische Gesandte Polychroniades und dem griechischen Militärrattaché, Veri, er der jugoslavisch-griechischen Liga und der griechischen Kolonie eingefunden.

Als erster entstieg Benizelos, in dessen Begleitung sich der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Papadakis und sein persönlicher Sekretär Lambrosa befanden, dem Sa-

lonwagen und wurde von Dr. Marinovits herzlich begrüßt. Nach Vorstellung der Herrschaften begab sich Ministerpräsident Benizelos in die griechische Gesandtschaft. Mittags gab Dr. Marinovits ihm zu Ehren im Jockeyclub ein Essen. Abends war Benizelos zu einem vom Ministerpräsidenten General Zivković im Gardenheim in Topčider gegebenen Bankett geladen, zu dem auch die übrigen Minister und das diplomatische Korps erschienen sind. Morgen vormittags wird der Chef des griechischen Regierung von S. M. König Alexander in feierlicher Audienz empfangen werden.

R. B e o g r a d, 6. Oktober.

Stresemanns letzter Weg

Berlin im Zeichen der Trauerfeierlichkeiten

Heute vormittags trat der so plötzlich dahingeschiedene Reichsausßenminister Dr. Gustav Stresemann in seinen letzten Weg an. An den Beisehungsehrlichkeiten nahm ganz Berlin teil. Hunderttausende nahmen zu beiden Seiten der Straßen, durch welche der Leichenzug seinen Weg zum Friedhof nahm, Aufstellung und erwiesen dem großen Staatsmann die letzte Ehre.

Im Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes wurde auf den Plätzen des Präsidiums ein schwarz drapiertes Katafalk errichtet, auf dem der Sarg bedeckt mit der Dienstflagge des Reichsausßenministers, ruhte. Um den Katafalk lagen in fast unübersehbarer Menge die Kranzspenden.

Bor Beginn der Trauerfeierlichkeiten nahmen gegen 10 Uhr vormittags die Mitglieder des diplomatischen Korps in der Diplomatenloge Platz. Die Mitglieder der Reichsregierung versammelten sich vollständig. Um 10.45 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg in der Ehrenloge des Sitzungssaales. In der Nebenloge hatten sich die nächsten Angehörigen Dr. Stresemanns eingefunden.

Die Trauerfeier wurde mit einem Choral

des Philharmonischen Orchesters eingeleitet, worauf Reichskanzler Müller das Wort ergriff und dem verstorbenen Außenminister einen tiefsinnigen Nachruf hielt. Er schloß mit den Worten, daß Deutschland in dem Toten einen großen Staatsmann, einen Führer und einen treulichen Menschen verloren habe. Mit einem Trauermarsch stand die Feier ihr Ende.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten des Ministers wurde hierauf vor das Reichstagsgebäude getragen, wohin sich auch die Trauergäste begaben. Tausende von Menschen hielten den Platz vor dem Parlament besetzt, über dem ein Flugzeuggeschwader kreuzte. Der Sarg wurde auf einen mit sechs Rappen bespannten Wagen gehoben. Neben dem Sarg standen die nächsten Verwandten Dr. Stresemanns, ferner Reichspräsident von Hindenburg, die Vertreter der Reichsregierung sowie der Regierungen der Länder und das diplomatische Korps. Der Vizepräsident des Reichstages von Karbowiak hielt im Namen des Reichstages und im Namen seiner Parteifreunde die Abschiedsrede an den Verstorbenen.

Hierauf legte sich der Leichenzug zum Qu-

taffel die Vertretung russischer Interessen in China sowie die Vertretung chinesischer Interessen in Russland übernommen. Hierdurch wird diese Drohung ganz offen ausgesprochen, was nicht neu, aber gerade deswegen

besonders ernst zu nehmen ist. Von den Erschließungen friedlicher Bürger ohne Gericht bis zu den Erschließungen bewaffneter Bürger, also Soldaten, ist nur ein Schritt. Und da gleichzeitig die Meldungen über neue

friedhof in Bewegung. Voran ritten hundert Mann Schutzpolizei, sobald kamen Chargierte der Studentenverbindungen. Hinter dem Sarge schritten nach den nächsten männlichen Verwandten des Dahingeschiedenen Präsident Hindenburg, Reichskanzler Müller und der Vizepräsident des Reichstages Karbowiak, während die Witwe Dr. Stresemanns mit der weiblichen Unverwandten in einem geschlossenen Wagen folgte. Beim Palais des Reichspräsidenten verabschiedete sich von Hindenburg von den Botschaftern, denen er den Dank an die Staatsoberhäupter für die Teilnahme anlässlich des Hinscheldens des Außenministers zum Ausdruck brachte.

Gegen 14 Uhr traf der lange Trauerzug am Quisentsiedhof ein. Unter einem Traueraltar wurde der Sarg vom Wagen gehoben und in die Friedhofsapelle getragen. Die Beisetzung fand nur in Anwesenheit der nächsten Angehörigen und einiger Freunde des Verstorbenen statt, während sich der Trauerzug bereits vor dem Friedhof aufgelöst hatte.

Kurze Nachrichten

W. R o m, 6. Oktober.

Das Direktorium der faschistischen Partei hielt unter dem Vorsitz Mussolinis gestern abends eine Sitzung ab, in der u. a. beschlossen wurde, die siebente Wiederkehr des Marsches auf Rom, d. i. am 27. d. im ganzen Lande überaus feierlich zu begehen. Aus diesem Anlaß wird Mussolini eine Proklamation an die Bevölkerung erlassen und eine große Rede halten. Das Direktorium beschloß sich im weiteren Verlaufe der Sitzung auch mit der Festlegung des Arbeitsprogramms für das achte Jahr der faschistischen Aera.

R. A t h e n, 6. Oktober.

Heute wurde hier der 27. Allgemeine Friedenskongress eröffnet. Den Vorsitz führt der ehemalige Ministerpräsident Papandafis. Der Kongress wird vier Tage dauern. Die letzte Sitzung wird in Delphi abgehalten werden.

R. B e o g r a d, 6. Oktober.

Minister des Neuzern Dr. Marinovits erhielt vom deutschen Außenministerium ein herzliches Dankestelegramm auf die anlässlich des Hinscheldens Dr. Stresemanns abgesandte Beileidsdepeche.

Grenzzwischenfälle sich neuerdings auffallend häufen, scheint der größte Pessimismus am Platze zu sein.

Die chinesische Regierung ihrerseits unternimmt nichts, was einer Entspannung die-

„Ihere, die ihr die Gräten unserer Brüder zerstört, entfernt euch aus den Kantonen, die ihr verheert, und flüchtet euch in solche, wo ihr niemand haben könnt!“ so lautete die Form. Ost kam dann noch ein tüchtiger Bannschatz dazu, und der genaue Zeitpunkt, bis zu dem die Inseln usw. dem Befehl Folge zu leisten hatten, wurde auch noch bestimmt. Manchmal mußten die Verurteilten sogar sofort die Ortschaft räumen. Für gewöhnlich allerdings gab man ihnen Frist von drei Stunden bis drei Tagen. Durch einen öffentlichen Ausruf wurde das Urteil unter Trommel- und Trompetenklang bekannt gegeben. Das geschah hauptsächlich in der Zeit vom 14. bis zum 18. Jahrhundert.

1831 erschien ein dices Buch (vom Präidenten des Obertribunals verfaßt, des Parlaments der Provence, Chasseneuz), in dem von einem Prozeß gegen Maitäfer (gegen die von Beame) die Rede ist, ferner gegen die Schneden von Auton. — 1869, so wird überliefert, fand ein Prozeß gegen Raupen statt. Das Parlament der schwer betroffenen Provence Auvergne zitierte die Raupen vor das Tribunal, angeklagt der Beschädigung fremden Eigentums. Freilich: die Raupen lehrten sich den Schinder um die Vorladung. „Trotziger Nebermut“ nannte man das in der Gerichtssprache. Ein Verteidiger wurde bestellt, der in langen Ausführungen dem hohen Gerichtshof erklären mußte, daß alles Grün an Baum und Strauch doch eigentlich zur Freude der Raupen da wäre. Noch bis ans Herz hinab blieb das Gericht, und die Raupen wurden verurteilt, sich an einem bestimmten Ort zum festgesetzten Termin einzufinden, um sich auszutoten zu lassen. Nicht einmal hierzu kamen die angeklagten Dinger . . .

Sehr nett und ulzig ist auch der Prozeß gegen die spanischen Fliegen, die einen Landstrich des Kurfürstentums Mainz ordentlich angerichtet hatten. Vom Ortsrichter wurde den Bösewichtern (in Erwähnung der Kleinheit ihres Körpers und ihrer Jugend) ein Kurator und ein Verteidiger gestellt. Dieser forderte bei der Gerichtsverhandlung, seinen Klienten ein Territorium zur Verfügung zu stellen, wo sie als ehrliche Geschöpfe leben könnten, ohne anderen zu schaden. Die Forderung wurde bewilligt, und noch heute, so lautet es in der Schrift jener Zeit, „und noch heute schließen die Bewohner dieser Gegend einen Vertrag mit den genannten spanischen Fliegen, ab, worin sie ihnen einen bestimmten Landstrich abtreten, so daß diese Räuber sich damit begnügen und nicht mehr die verabredeten Grenzen zu überschreiten suchen.“

Vor dem bischöflichen Tribunal in Bausanne ging man einmal gerichtlich gegen Spatzen vor, die das Dach einer Kirche zur Behausung für eigene Zwecke ausgewählt und durch ihren Lärm die Andacht oft gestört hatten! Zu St. Julian-de-Maurin, wo eine Art von Kornwurm in den Weinbergen häusste, liehen die Einwohner durch ihren Sachwalter, wie man liest, den Inseln einen Landstrich an, wohin sie sich ausziehen sollten, wibrigenfalls man gegen sie mit des Gesetzes Macht vorgehen würde. Der Verteidiger nun verwarf das Angebot für die Inseln, indem er darlegte, daß sie auf jenem Gebiete nicht leben könnten, und man beauftragte Sachverständige mit der Untersuchung des Landes. — Blutegel wurden sogar angeklagt: sie verbürgten das Wasser des Lemansees und bezeigten den Fischen den Gar aus! Gegen die Termiten Verus und Brasiliens wurden Gerichtsverfahren eingeleitet, gegen die Tauwen, die weiter nichts anderes zu tun hatten, als das schöne Kanoba zu verwüsten. Burgund wurde außerordentlich viel von der Inselkärtchen heimgesucht. In den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts noch fand ein diesbezüglicher Prozeß statt. Auch gegen die Raupen war er angestrengt, die sich unterstanden hatten, die Fluren der Kleinstadt Pont-Chateau in der Auvergne zu vernichten.

(Schluß folgt.)

Die Perle.

Ursula steht vor dem Spiegel und probiert den soeben gekauften Hut der Gnädigen.

„Wie können Sie sich unterstehen, meinen neuen Hut aufzusetzen?“

„Ich wollte nur mal sehen, wie er auf einem hübschen Gesicht aussieht!“

Sport vom Sonntag

Das Derby unserer Fußballer

„Rapid“ schlägt „Maribor“ 3:2 (1:2)!

Ein Elfmeter entscheidet den harren Kampf — Derber Spielverlauf

Maribor, 6. Oktober.

„Rapid“: Bello, Barlovic, Kurzmann, Seifert, Brödl, Klippstätter, Glad, Bäumel, Terglez, Hadrinka, Schmidt.

„Maribor“: Korenč, Korenč, Blasberg, Hrščák 1, Kribis, Konč, Priverš, Bodek, Bertoncelj, Rajzer, Hrščák 2.

„Maribor“: Platz 800 Zuschauer. Schiedsrichter Deržaj aus Ljubljana.

Unsere bei solchen Anlässen, wie es das heutige Derby war, stets vollzählig versammelte Fußballgemeinde hatte heute ihre Sensation: „Rapid“ gelang es nach langen Jahren wieder einmal im Kampf um die heimische Meisterschaft „Maribor“ niedergurten und dies nach einem überaus hart geführten, zeitweise austregendem Kampf. Bedauerlicherweise artete das Spiel allzu oft aus, sodass eine Verbitterung der anderen folgte, was auf die Propagierung des Fußballspiels gewiß nicht fördernd einwirkt.

„Rapid“ hatte zwar nach den leichten Erfolgen einige Siegesaussichten, doch galt die homogene Mannschaft „Maribors“, die drei Saisonen hindurch die Meisterschaft mit Erfolg verteidigen konnte, als ein fast unbesiegbarer Gegner, dies um so mehr, als gerade „Maribor“ vergangenen Sonntag eine bedeutende Form aufzeigten konnte. „Maribor“ ließ auch heute seine bekannten Vorzüge wie technische Fertigkeiten, gutes Stellungsspiel usw. aufleuchten, doch dies genügte diesmal nicht, den die „Rapid“-Leute lamen ihnen in all diesen Studien fast gleich und spielten obendrein noch mit viel mehr Aufopferung und Geist. Dies gilt in erster Linie von der unverwüstlichen Verteidigung, die mit ganz besonderer Energieentfaltung den zahlreichen Angriffen der Gegner standhielt. Barlovic, Bello und Kurožman stellten heute ein Wallwerk dar, welches für jede Stürmerreihe ein schwernehmbarer Hürdenberg bedeutet. Die Dederreihe, die in neuer Zusammensetzung antrat, hatte in Seifert den bravsten Mann. Brödl raderte sich wieder einmal ehrlich ab und brachte so seinerseits ein Schärlein zum schönen Sieg bei. Kippstätter, Terglez, Hadrinka, Bäumel und Terglez ein umsichtiger und verständnisvoller Führer, so versuchten die beiden Verbündeten über rasante Schüsse. Von den beiden Flügelstürmern war der kleine Schmidt der ungleich bessere. Glad schien mit seinem eisernen Posten nicht ganz vertraut zu sein.

„Maribor“ hatte diesmal überraschenderweise in seiner Stürmerreihe die beste Mannschaftsformation. Verteidigung und Deckung gaben sich ja zeitweise große Mühe, doch wurden die einzelnen Aktionen viel zu ungenau durchgeführt, was übrigens das Torverhältnis 5:1 zu Gunsten „Rapids“ am besten beweist. Den Sturm kommandierte diesmal Bertoncelj, welcher auch die einzelnen Angriffe meisterhaft einleitete und auch recht gut abschloß. Beide Treffer stammten auch von ihm. Bodek spielte recht fair und überlegen, doch blieb er allzu oft in der Mitte des Feldes stecken. Nažer und Terglez sind vorbei. Dagegen setzte sich Priverš am rechten Flügel sehr gut durch und war seinem Vorgänger in allen Belangen glatt überlegen. Hrščák agierte diesmal am linken Flügel und hielt sich trotz seiner noch immer schmerzenden Verletzung sehr tapfer. Von den Dederen hielt Kribis den Kampf noch am besten durch. Hrščák wurde am Kopfe bald nach der Spieleröffnung beträchtlich verletzt, sodass er im weiteren Spielverlauf seine sonstige

Form nicht entfalten konnte und Korenč hatte neben lichten auch zahlreiche dunkle Punkte aufzuweisen. Die Verteidigung arbeitete, wie schon erwähnt, nicht gerade am sichersten. Außerdem verschuldeten der Torhüter durch eine unsportliche Geste knapp vor Spielschluss einen Elfmeter, welcher diesen wichtigen Kampf auch entschied.

Das Spiel selbst begann mit heftigen Angriffen der Hausherren, doch kann „Rapid“ mit Erfolg die drohende Gefahr abwehren und zum Gegenangriff übergehen. Die beiden Corner bleiben leichtsinnig ungenutzt. „Maribor“ liegt wieder im gegnerischen Feld und Bertoncelj drückt nach einer kurzen Kombination bereits in der 8. Minute das Leber unhalbar ins Netz. „Rapid“ greift zwar wieder heftig an, doch außer einer Ede gibt es nichts Neues vor dem „Maribor“-Tor. „Maribor“ kombiniert recht gut und ist im Feld zeitweise besser. Doch Terglez ist unermüdblich bei der Arbeit. Es gelingt ihm, Glad in einer geschickt freizuspielen, um ihm dann das Leber zu überlassen, welcher rasant einschießt und somit in der 20. Minute den Ausgleich herstellt. „Maribor“ übernimmt wieder die Initiative und erzielt auch einen Elfmeter, den jedoch Korenč allzu hastig vergibt. „Maribor“ verbleibt noch weiter im Angriff und es dauert nicht lange, daß Bertoncelj eine Flanke in einen weiteren Treffer für „Maribor“ umwandelt.

Nach Seitenwechsel wird das Tempo fischer. „Rapid“ findet sich immer mehr zu recht und wird immer gefährlicher. Trotzdem lassen die Weißschwarzen nicht nach, doch Bello hält sicher. Einige Fouls werden gehandelt und in weiterem Verlauf weist der Schiedsrichter Prideršek und Brödl wegen unsafer Spiels vom Platz. „Rapid“ liegt nun wieder längere Zeit im Angriff und Bello schießt ein und stellt wieder den Ausgleich her. Das Tempo flaut zeitweise ab, doch werden beiderseits vor den Toren recht gefährliche Situationen geschaffen. Schon scheint es, als würde die Angelegenheit unterschieden ausgehen, als Korenč nachdem er den Ball unschädlich gemacht hatte, sich zu einer beispiellosen Rohheit hinreißt lässt, die vom Schiedsrichter überraschendweise mit einem Aufwurf geahndet wird, bei dessen Ausführung er jedoch wieder eine Regelverletzung im Strafraum feststellt und somit einen Elfmeter kassiert, den Kippstätter schlägt und in der siegbringenden dritten Tasse verwandelt kann. Die beiden letzten Minuten können am Resultat nichts mehr ändern.

Schiedsrichter Deržaj aus Ljubljana gab sich Mühe, den Kampf objektiv zu leiten, was ihm aber nicht immer gelang. In der Entscheidung von Abseits-Positionen war er etwas unsicher. Außerdem ließ er eine Gangart zu, die zuweilen bedrohlich zu werden schien.

Rumänien schlägt Jugoslawien

2:1 (2:0)

Bukarest, 6. Oktober.

Das heute hier ausgetragene Eröffnungsspiel des Ballon-Cups zwischen Rumänien und Jugoslawien endete mit einer knappen 2:1 (0:2) Niederlage unseres Auswahlteams. Trotz der erlittenen Niederlage konnten unsere Vertreter die ganze Spielzeit hindurch überlegen sein. Mihaljević und Arsenijević waren die besten Leute im Team.

Der Europa-Cup

Tschechoslowakei-Schweiz 5:0.

Zürich, 6. Oktober.

Das Abschlussspiel um den Europa-Cup, das heute in Zürich von der Tschechoslowakei und der Schweiz erledigt wurde, brachte den Tschechoslowaken einen überlegenden 5:0 Sieg.

Die Meisterschaft der Reserven

Rapid—Maribor 9:1.

Maribor, 6. Oktober.

Im Vorspiel zum heutigen Derby standen sich die beiderseitigen Reserven „Rapids“ und „Maribors“ gegenüber. „Rapid“ konnte diesmal die matre „Maribor“-Elf direkt überrumpeln und mit 9:1 einen Bombensieg feiern.

„Zeleznidar“—„Svoboda“ 6:1.

Maribor, 6. Oktober.

Das für heute anberaumte Meisterschaftsspiel zwischen den Eisenbahnlern und „Svoboda“ wurde in den ersten Minuten der zweiten Spielhälfte beim Stand 6:1 zu Gunsten „Zeleznidars“ abgebrochen, da „Svoboda“ das Spielfeld verließ u. vom weiteren Spiel abstand. Mit der Angelegenheit wird sich noch der hiesige M.O. befassen.

Ungarn—Österreich 2:1 (1:0).

Budapest, 6. Oktober.

Ungarn konnte in dem heute hier ausgetragenen Länderkampf gegen Österreich mit 2:1 (1:0) einen schönen Sieg feiern. Die Tore schossen Tálačs und Náyer für Ungarn und Kilić für Österreich.

Polen—Österreich 3:1.

Graz, 6. Oktober.

Hier gelangte heute zum erstenmal ein Fußballkampf zur Austragung u. zwar standen sich die Amateurmänner Österreichs und Polens gegenüber. Die Polen siegten verdient mit 3:1.

Wien—Berlin 3:1.

Wien, 6. Oktober.

Der 28. Städtekampf zwischen Berlin u. Wien, der heute auf der Hohen Warte vor sich ging, brachte den Wienern einen schönen 3:1 (2:1)-Sieg. Die Wiener waren vor allem technisch ihren Gegnern überlegen.

Auswärtige Spiele

Uelsa: Uelsa—Olymp 4:0 (2:0).

Ljubljana: Das Derby um die lokale Meisterschaft zwischen „Primorje“ und „Mlada Ljubljana“ brachte „Mlada Ljubljana“ einen knappen 2:1 (1:0)-Sieg.

Zagreb: „Concordia“—„Gradjanst“ 2:1 (1:1); „Hašč“—„Zelzničar“ 2:1 (2:1).

Bücherschau

b. „Wie beschafft sich der Kleinkaufmann Betriebskapital.“ Mr. 2. Verlag Organisator in Frankreich a. M. Die Broschüre soll dem Kleinkaufmann die Sorgen der Kapitalbeschaffung abnehmen und dadurch eine reibungslose Ablaufung seines Geschäftsbetriebe ermöglichen. Alle Kapitel sind mit Zahlbeispielen leicht verständlich ausgearbeitet, so daß auch der Nichtfachmann die Vor- und Nachteile dieser oder jener Form ohne weiteres ersehen kann. Die Broschüre ist mit Rückgaberecht innerhalb 5 Tagen bei Nichtgefallen zu beziehen durch den Verlag Organisator, Frankfurt a. M., Weißfrauenhof.

b. Dr. med. Alfred Brauchle: „Gekocht oder roh?“ Neuzeitliche Ernährungskunst. Reclams Universal-Bibliothek. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. Der Verfasser des vorliegenden Buches ist leitender Arzt des Priesterkrankenhaus in Berlin-Mahlow. Er gibt eine leichtverständliche Führung in alle Fragen der modernen Ernährungswissenschaft, soweit sie jeder Mensch, insbesondere die Hausfrau, kennen muß.

